

Slytherin bewahren ihre Geheimnisse

Von Alabris

Kapitel 22:

Draco fuhr mit beiden Händen über Harrys Rücken, genoss das Gefühl, das ihre Körper so dicht beieinander waren. Er vertiefte ihren Kuss, fühlte Harry, schmeckte ihn und es war wie die Erfüllung all seiner Träume.

Besser als alles, was er sich jemals gewünscht hatte.

Harry hatte ihn mit seinen Worten so glücklich gemacht, hatte seine Sorgen und Ängste mit seinem Wutausbruch weggespült und ihm damit seine schwerste Last abgenommen.

Draco hatte lange Zeit unter seinem düsteren Erbe gelitten.

Er hatte gehadert und geschrien, war wütend auf seine Eltern und auf die ganze Welt gewesen, weil sie ihm das angetan hatten.

Es hatte lange gedauert, bis er sich wenigstens einigermaßen mit seiner zweiten Natur arrangieren konnte. Er hatte hart an sich arbeiten müssen und seine Kindheit war mit seiner ersten Verwandlung vorbei gewesen. Aber seine Eltern hatten ihm immer zur Seite gestanden, hatten ihn angeleitet, ihn getröstet, ihm Mut gemacht.

Und dann, als er kaum elf Jahre alt war, da hatte er Harry getroffen und...

Harry!

Siedendheiß fiel ihm ein, dass er ihm noch nicht die ganze Wahrheit gesagt hatte.

Er löste ihren Kuss sanft, tupfte Harry zärtlich noch einen kleinen Kuss in den Mundwinkel und streichelte seine Wangen.

Liebevoll betrachtete er das Gesicht des Gryffindors, er hatte seine Augen noch geschlossen und ein Lächeln lag auf seinen Lippen.

Dracos Herz quoll beinahe über vor lauter Liebe zu ihm. Er war so unglaublich perfekt.

„Harry!“ flüsterte er. „Ich muss dir noch etwas sagen!“

„Hm?“ machte Harry fragend und öffnete langsam die Augen, noch immer lächelnd.

„Es gibt da noch eine Kleinigkeit“ sagte Draco etwas verschämt. „Ich muss dir noch etwas erzählen.“

Harry versuchte ernst zu werden, aber das Lächeln wollte nicht so leicht aus seinem Gesicht verschwinden. Er nickte. „Dann sag es mir.“

„Also, ein weiteres Erbe der Fomoraig ist meine Art zu lieben...”

Draco stockte als er sah, dass Harry die Augen weit aufriss und tomatenrot wurde. Einen Augenblick lang war er irritiert, bis ihm klar wurde, wie seine Worte für Harry geklungen haben mussten.

„Nein, nein“ stotterte er hastig und wurde selbst rot. „Ich meine, wie ich mich verliebe! Foromaig verlieben sich nur ein einziges Mal in ihrem Leben. So etwas wie bei den Menschen, dass sie sich verlieben und dann im nächsten Jahr wieder in jemand anderen, das geht bei uns nicht. Wir verlieben uns und bleiben es dann unser Leben lang. Als ich dich zum ersten Mal gesehen habe, damals bei Madame Malkins, da fühlte ich mich sofort zu dir hingezogen. Ich habe es damals sofort meinen Eltern erzählt und ich denke, sie wussten zu diesem Zeitpunkt schon, was ich noch gar nicht realisiert habe, weil ich noch zu jung war, dass ich nämlich in dich verliebt war.“

Draco lächelte Harry liebevoll, stolz und erwartungsvoll an. Er wartete auf dessen Reaktion auf sein Geständnis.

Er glaubte sein Herz würde stehen bleiben, als er sah, wie Harrys Gesicht sich umwölkte.

All seine Hoffnung und sein Glück schienen zu schrumpfen, als er sah, wie Harry sich abwandte.

Unsicher griff er nach ihm, versuchte ihn festzuhalten, aber Harry löste sich aus seiner Umarmung und trat zurück.

Draco entkam ein kleiner verzweifelter Laut.

„Was...?“

Diesmal war es Harry, der sprach, während er sein Gesicht in den Händen verborgen hatte.

„Was ist, wenn mir etwas passiert?“

„Wenn dir...? Was meinst du?“

„Voldemort ist noch immer da und ich weiß nicht was Dumbledore vorhat. Ich bin Harry Potter, Draco, kein normaler Schüler von Hogwarts. Was ist, wenn mir etwas passiert? Bald? Dann bist du ganz allein!“

Erleichterung durchflutete Draco und ließ ihn aufatmen. Wenigstens sagte Harry nicht, dass er seine Gefühle nicht wolle oder nicht erwidere.

„Dir wird nichts geschehen, Harry. Ich bin bei dir und wir schaffen das.“

„Das kannst du nicht wissen, Draco. Du kannst nicht wissen, wie der Kampf ausgehen wird. Und wenn du dich nur einmal verlieben kannst, dann bist du dann ganz allein! Das, das ist doch...“

Harry klang jetzt wütend.

„Harry, selbst wenn ich kein Fomoraig wäre, ich würde dich trotzdem ewig lieben. Und wenn dir etwas passieren würde, dann würde mein Herz brechen. Das wäre also die

gleiche Situation. Aber dir wird sowieso nichts passieren. Ich werde mit dir kämpfen! Wir werden das schaffen.“

„Und auch wenn ihr ständig vergesst dass ich existiere“ sagte da eine Stimme aus dem Hintergrund. „Ich bin auch noch da und ich werde dir auch helfen, Harry. Genau wie Remus. Und es gibt noch viele Andere, die dir ebenfalls zur Seite stehen werden. Also mal deine Zukunft nicht ganz so schwarz!“

Severus, der die ganze Zeit vollkommen ignoriert worden war, hatte zwischenzeitlich Tee gekocht und saß nun in seinem Lieblingssessel und tat nicht einmal so, als würde er den beiden etwas Intimsphäre lassen.

Er sah nicht ein, warum sich das ganze Liebesleben dieser Beiden eigentlich in seinen Räumen abspielen musste. Und er sah schon gar nicht ein, warum er immer vergessen wurde.

„Das ist mein Kampf“ murmelte Harry. „Und ich kann nicht von euch erwarten -“

„Das ist Unsinn, Harry, und das weißt du! Das ist nicht allein dein Kampf. Voldemort ist eine Gefahr für die gesamte Zauberwelt und niemand kann erwarten, dass ein Schüler das ganz allein löst! Du bist schließlich keine Allzweckwaffe!“ regte Draco sich auf.

„Aber laut der Prophezeiung bin ich die einzige Lösung!“

„Prophezeiungen sind sehr umstritten, Harry“ mischte sich Severus erneut ein. „Vor allem wenn sie von einer Schnapsdrossel übermittelt werden! Das Schicksal steht nicht unveränderlich fest, nur weil eine Prophezeiung vor vielen, vielen Jahren das so gesagt hat.“

Draco nahm Harry ungeachtet dessen abweisender Haltung einfach von hinten in den Arm.

Er flüsterte, damit nur Harry ihn hören konnte. „Aber das ist dein einziger Einwand, oder? Es stört dich doch nicht, das ich in dich verliebt bin?“

„Mich stören?“ Harry verrenkte den Kopf, um Draco ansehen zu können und starrte ihn dann aus großen verwunderten Augen an. „Warum sollte mich das denn stören? Ich bin froh! Froh und glücklich! Wer würde sich denn nicht freuen, wenn seine Gefühle erwidert werden?“ Er fuhr mit den Händen über Dracos Arme und streichelte sie.

„Es geht mir nur darum, dass du allein wärst und dich nicht noch einmal verlieben könntest, wenn mir etwas passieren sollte. Ich will auf keinen Fall, das du einsam und unglücklich bist!“

„Es ist ein etwas merkwürdiger Austausch von Liebeserklärungen, findest du nicht?“ fragte Draco. „Irgendetwas machen wir falsch. Du solltest dabei nicht so wütend klingen. Und wir sollten etwas glücklicher dabei sein dabei, meinst du nicht auch?“

Er lachte leise, auch wenn die Situation etwas merkwürdig war, er wusste jetzt, dass alles gut werden würde. Es würde vielleicht nicht einfach sein und sie hatten Einiges vor sich liegen, aber sie würden es zusammen meistern, da war er sich ganz sicher.

Er fuhr mit der Nase über Harrys Hals, genoss seinen Duft und das Gefühl seiner weichen Haut.

„Tut mir leid.“ antwortete Harry leise. Er bog den Kopf zur Seite, um Draco besseren Zugang zu gewähren und legte seine Hände auf die des Anderen, der die Hände um seine Taille geschlungen hatte. „Ich kenne mich mit so etwas nicht so gut aus. Vielleicht probieren wir es einfach noch einmal von vorne?“ Er lächelte ebenfalls, Draco konnte es aus seinen Worten heraushören. Dann drehte er sich um und sie sahen einander in die Augen.

Draco strich Harry vorsichtig eine Strähne seines unordentlichen dunklen Haares aus der Stirn und ließ seine Finger dann zärtlich über seine Wangen wandern.

Er fuhr mit der Kuppe seines Daumens über die volle Unterlippe des Gryffindors, bevor er sich zu ihm beugte und ihn erneut sanft küsste.

„Ich liebe dich, Harry.“

Harry verschränkte seine Hände hinter dem Rücken des Slytherin und rieb zärtlich seine Nasenspitze an der des Anderen.

„Und ich liebe dich, Draco.“ antwortete er lächelnd. Er sah dem Blonden fest in die Augen und fügte hinzu: „Ich möchte dich in deiner anderen Form sehen.“